

Echte Herzensbeziehungen – warum Beziehungen leben? Sonntag 3.11.2024

Die Dinge, die wir im Leben bereuen

Bronnie Ware arbeitete Anfang der 2000er Jahre als Krankenschwester auf der Palliativstation eines Krankenhauses und in Privathaushalten. Ihre Erfahrungen aus der Betreuung todkrank Menschen hielt sie in einem Online Blog fest. Der Artikel „5 Dinge die Sterbende am meisten bereuen“ wurde vielfach verbreitet und erreichte innerhalb eines Jahres mehr als drei Millionen Leser.

Im Jahr 2012 erschien ihr autobiografisches Buch zum Thema, ein Bestseller in 27 Sprachen. In ihrem Buch berichtet sie, dass für Sterbende nicht materielle Wünsche im Vordergrund stehen, sondern die immateriellen Versäumnisse, von denen ihr 5 immer wieder begegneten.

Aus ihrem Buch „5 Dinge die Sterbende am meisten bereuen“

1. Versäumnis Nummer 1: Ich wünschte, ich hätte den Mut gehabt, mir selbst treu zu bleiben, statt so zu leben, wie andere es von mir erwarten.
2. Versäumnis Nummer 2: Ich wünschte, ich hätte nicht so viel gearbeitet.
3. Versäumnis Nummer 3: Ich wünschte, ich hätte den Mut gehabt, meinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.
4. Versäumnis Nummer 4: Ich wünschte, ich hätte mir mehr Freude gegönnt.
5. Versäumnis Nummer 5: **Ich wünschte, ich hätte den Kontakt zu meinen Freunden gehalten.**

Eine der Personen sagte zu ihr: „Verlieren sie nie den Kontakt zu den Freunden, die ihnen am wichtigsten sind, Bronnie. Die Menschen, die sie so akzeptieren, wie sie sind, und die sie sehr gut kennen, sind am Ende mehr wert, als alles andere. Und ich spreche aus Erfahrung ... Haben sie auch keine Angst, sich verletzlich zu geben. Ich habe so viel Lebenszeit verschwendet, weil ich nicht fähig war, meinen Freunden zu zeigen, wie es mir wirklich ging.“

„Gute Freundschaften regen uns an. Die Schönheit einer Freundschaft liegt darin, dass uns unsere Freunde als die nehmen, die wir sind, über das hinaus, was wir gemeinsam haben. Bei Freundschaft geht es darum, so angenommen zu werden, wie man ist, nicht als derjenige, der man gern sein würde. Wir müssen unsere Freundschaften pflegen.“

„Freunde werden ein Leben lang kommen und gehen. Deswegen sollten wir sie schätzen, solange sie bei uns sind. Manchmal hat man einfach die Dinge miteinander geteilt und voneinander gelernt, die man teilen und lernen sollte, und dann geht man wieder auseinander. Aber andere Freundschaften dauern auch über sehr lange Strecken an. Job und Privatleben müssen ausgewogen sein, und sie müssen sich regelmäßig Zeit für ihre Freunde nehmen. Wir brauchen unsere Freunde.“

Wir alle haben Sehnsucht nach Beziehung

Der Wunsch, dazu zu gehören und sich anderen anzuschließen, zu lieben und geliebt zu werden, gehört zu den leidenschaftlichen Sehnsüchten der Seele. Unser Bedürfnis nach Gemeinschaft mit anderen Menschen und mit dem Gott, der uns erschaffen hat, ist für den menschlichen Geist das, was Nahrung, Sauerstoff & Wasser für den menschlichen Körper sind.

Es begleitet uns von der Wiege bis ins Erwachsenenleben. Ein Kind hebt erwartungsvoll das Gesicht, hält in seinem Wunsch, auf den Arm genommen zu werden, zwei kurze Ärmchen hoch und strampelt voller Freude, wenn es tatsächlich hochgehoben und in den Armen geschaukelt wird. Welches Herz schmilzt da nicht dahin :-)!

Auch wenn wir uns manchmal zurückziehen und die Einsamkeit suchen, im Grunde genommen will niemand von uns alleine sein. Der Mensch sehnt sich danach miteinander vernetzt und verbunden zu sein. Wir brauchen persönliche Begegnungen, wir brauchen Menschen, die uns sehen, kennen und dienen und für die wir dasselbe erfüllen können. Diese Verbindungen beziehen sich natürlich auf andere Menschen aber auch auf Gott.

Im Oktober 2024 veröffentlichte Netflix eine 3-teilige Dokumentation über Bill Gates. Der Mann ist aus vielen Gründen faszinierend. Seine Gewohnheiten. Die Art, wie er denkt. Sein Weg zur Globalisierung der Bürosoftware, zum Aufbau eines der größten Unternehmen der Welt, zum reichsten Mann der Welt und nun zur Leitung der größten Stiftung der Welt.

Aber ich denke, der beste Grund, Bill Gates interessant zu finden, ist dieser: Während der gesamten Serie stellt ein Interviewer Bill Gates immer wieder in schneller Folge die gleichen Fragen. „Was ist Ihr Lieblingsessen?“ „Welches ist Ihr Lieblingstier?“ Also so die üblichen Fragen. Aber dann – plötzlich - wirft der Interviewer eine ungewöhnliche Frage ein.

„Was war der schlimmste Tag in Ihrem Leben?“

Bill blinzelt. Er blickt nach unten. Er denkt nach, aber nicht wirklich. Er weiß, was er zu sagen hat, aber es fällt ihm nicht leicht. Dann sagt er: „Der Tag, an dem meine Mutter starb.“

Da ist es. Ein Mann, der buchstäblich alles erreicht hat, was es in dieser Welt zu erreichen gibt. Und was hat er gesagt? Der Tag, an dem seine Mutter starb.

Er sagte nicht: „Der Tag, an dem Steve mich beschuldigte, ihn bestohlen zu haben.“

Er hat nicht gesagt: „Der Tag, an dem mir jemand eine Torte ins Gesicht geworfen hat und die ganze Welt es gesehen hat.“

Er sagte nicht „Der Tag, an dem wir 1,3 Milliarden Dollar für wettbewerbswidriges Verhalten zahlen mussten“.

Er sagte: „Der Tag, an dem meine Mutter starb.“

Auch für einen Mann wie Bill Gates scheinen Beziehungen das Wichtigste im Leben zu sein!

Es kostet Mut Beziehungen einzugehen – wir haben Angst verletzt zu werden

Manche Menschen fürchten verletzt zu werden oder ihre Freiheit einzubüßen, wenn sie sich zu sehr auf andere Menschen einlassen. Deshalb ziehen sie sich in ihre Arbeit, ihre Hobbys oder vor dem Fernseher zurück. Doch Isolation ist kein Heilmittel. Ich selbst, meine Identität und mein Lebensinhalt sind untrennbar mit meinen Beziehungen verbunden:

- Ich bin der Sohn meiner Eltern,
- der jüngste von vier Geschwistern,
- der Ehemann von Kerstin,
- der Vater von Rebekkah und Johanna.
- Ich bin Pastor,
- ich bin Freund,
- und ich bin Nachbar – es geht endlos weiter. Das sind nur die Eckpfeiler meiner Beziehungen!

Vielleicht hast du Angst verletzt zu werden? Oder dir fehlt der Mut Beziehungen einzugehen? Aber deswegen alleine zu bleiben ist keine Lösung!

„Menschen, die nur für sich selbst leben wollen, fallen in die bodenlose Grube der Eitelkeit, der Selbstverliebtheit und der Verzweiflung.“ Dietrich Bonhoeffer in seinem Buch **„Gemeinsames Leben“**

Wir gehören alle irgendwo zu anderen dazu. Es gibt den Menschen nur als Gemeinschaft. Wir wurden erschaffen, um voneinander Leben und Nahrung zu erhalten. Der Forscher René Spitz zeigte in einer Untersuchung, dass Kinder, die nicht in den Arm genommen und berührt werden und von ihren Eltern nur mit Nahrung und Kleidung versorgt werden, eine verzögerte neurologische Entwicklung aufweisen. Und schon die ältesten Selbstmordstudien belegen, dass soziale Isolation der größte Risikofaktor ist.

Das Dilemma des 21. Jahrhunderts - die Wunde der Einsamkeit

Es fällt uns schwer, alleine zu sein. Und doch sind wir so einsam. Wir versuchen durch Hyperaktivität, Fernsehen, Social Media, Smart Phone und 1 Million weitere Möglichkeiten vor dieser Einsamkeit zu fliehen. Wir sind so vernetzt und dabei so einsam. Obwohl wir so viel in unserem Leben mit Menschen zu tun haben, tragen so viele von uns eine Wunde in sich, die Wunde unserer Einsamkeit.

„Wissenschaftliche Experimente haben gezeigt, dass Einsamkeit mit erhöhter Stresshormon-Konzentration im Blut einhergeht. Diese Erkenntnis hat man tatsächlich erst seit etwa 15 Jahren. Aber sie ist enorm wichtig, denn fehlende soziale Kontakte können ein Gefühl dauerhafter existenzieller Haltlosigkeit und damit auch chronischen Stress erzeugen.“ Der Neurowissenschaftler Manfred Spitzer in der „Bild“

„Einsamkeit ist der Aussatz der modernen Gesellschaft. Und niemand möchte, dass man von ihm weiß, dass er diesen Aussatz hat.“ Mutter Theresa

Bei vielen wissenschaftlichen Untersuchungen und Meinungsumfragen nach den beiden wichtigsten Erfahrungen des Lebens, finden sich folgende 2 Hauptnenner.

Wir sehnen uns danach Beziehungen knüpfen: Wir wollen uns verlieben, gute Freundschaften aufbauen, versorgt werden, wenn wir krank sind, und von unseren Eltern hören, dass sie uns lieben und stolz auf uns sind.

Wir sehnen uns danach etwas zu leisten: Wir wollen Wettbewerbe gewinnen, beruflichen Erfolg haben oder schwierige Ziele erreichen.

Doch trotz dieser 2 Hauptziele hinkt unsere Gesellschaft. Denn sie hat sich zunehmend dem Leistungsgedanken verschrieben und lässt sich von ihm versklaven. Doch wenn es um Beziehungen geht, verarmt und scheitert die Gesellschaft immer mehr.

Leistung an sich ist nichts schlechtes, wenn sie auf die richtige Weise und aus der richtigen Motivation heraus erbracht wird. Aber Leistung ist kein Ersatz für Beziehungen. Die einzig wirklich wichtigen Leistungen sind sogar diejenigen, die eigentlich das Leben der Gemeinschaft bereichern!

Leider ist der Leistungsgedanke in unserer Gesellschaft zu einer Art Götze geworden. Im 21. Jahrhundert gibt es Millionen von Menschen, die großartige Dinge erreichen, aber nicht beziehungsfähig sind. Sie haben Unmengen an Geld, sind berühmt und mächtig, aber sie schaffen es nicht, ihr Herz zu öffnen. Doch die Menschen, denen es gelingt, gelungene Beziehungen aufzubauen, erleben meist ein sinnvolles und von Freude erfülltes Leben.

Egal, wie viel Geld wir haben und egal, welchen Rang wir auf irgendeiner beruflichen Erfolgsleiter einnehmen, am Ende entdeckt doch jeder, dass Menschen das einzig wichtige im Leben sind. Menschen, die sich in Beziehungen investieren. Die Freunde haben, mit denen sie lachen und weinen, lernen und streiten, tanzen, leben und lieben und mit denen sie alt werden und sterben. Diese Menschen führen ein wirklich gesegnetes Leben.

Geschaffen um Beziehung zu erleben

In der Schöpfungsgeschichte im 1. Buch Mose wiederholt sich ein Satz immer wieder: „Und Gott sagte... Und so geschah es... Und Gott sah, dass es gut war.“ Der Autor betont, dass alles, was existiert, das Ergebnis der Bemühungen eines unvorstellbar mächtigen und liebevollen Gottes ist und alles wunderbar war.

Und dann schuf Gott einen Mann nach seinem Bild. Gott sah diesen Mann an, der seinem Ebenbild entsprach, und er sagte: „Nicht gut.“ Warum sieht Gott den Mann an und sagt: „Nicht gut“?

Der Mensch befindet sich doch in perfekter Vertrautheit mit Gott. Jedes Wort, dass er und Gott miteinander sprechen, ist voller Liebe und Freude. Er geht mit Gott im Garten spazieren. Er wird im Kern seines Wesens von seinem allwissenden, liebevollen Schöpfer gekannt und geliebt. Doch Gott verwendet das Wort „allein“, um den Menschen zu beschreiben. Und Gott sagt, dass dieses „allein sein“ nicht gut ist. Und er schuf Eva – Dank sei Gott für Eva!

Du wurdest dafür geschaffen, in Gemeinschaft zu leben. Gemeinschaft ist Gottes Wunsch für dein Leben. Gemeinschaft ist sogar eine unentbehrliche Bedingung für das Gedeihen des menschlichen Lebens. Und kein Ersatz wird dein Bedürfnis nach menschlichen Beziehungen ausfüllen: kein Geld, keine Leistung, kein sich beschäftigen, keine Hobbys, keine Bücher, keine Trophäen, keine Autos, Yachten oder sonstiges - nichts!

Lebensspendende Beziehungen

Ein umfassendes Forschungsprojekt zum Thema Beziehungen ist die sogenannte „Alameda County Studie“. Ein Sozialwissenschaftler der Universität Harvard verfolgt über einen Zeitraum von 9 Jahren das Leben von 7000 Menschen. Es wurde herausgefunden, dass Menschen, die am stärksten von anderen isoliert lebten, eine dreimal so hohe Sterblichkeitswahrscheinlichkeit hatten, als die Menschen, die intensiv in Beziehungen eingebunden waren.

Ein sehr interessantes Ergebnis war auch, dass Menschen mit ungesunden Lebensgewohnheiten (Rauchen, schlechte Essgewohnheiten, Fettleibigkeit oder übermäßiger Alkoholenuss), die aber sozial stark eingebunden waren, deutlich länger lebten als Menschen mit einem gesunden Lebensstil, die aber einsam lebten. Mit anderen Worten: Es ist besser, mit guten Freunden Chips und Bier zu teilen, als alleine Brokkoli und Wasser zu sich zu nehmen.

Die Mattengemeinschaft

Eine der schönsten biblischen Geschichten über Gemeinschaftsberichte ist die von einem gelähmten Mann und dessen Freunden, die ihn zu Jesus brachten.

Markus 2,1–12 (NGÜ NT+PS) Heilung eines Gelähmten

1 Einige Tage später kehrte Jesus nach Kafarnaum zurück. Es sprach sich schnell herum, dass er wieder zu Hause war.

2 Da versammelten sich so viele Menschen bei ihm, dass kein Platz mehr war, nicht einmal vor dem Haus. Während er ihnen das Wort 'Gottes' verkündete,

3 wurde ein Gelähmter gebracht; vier Männer trugen ihn. Sie wollten mit ihm zu Jesus,

4 doch es herrschte ein solches Gedränge, dass sie nicht zu ihm durchkamen. Da deckten sie das Dach über der Stelle ab, wo Jesus sich befand, und machten eine Öffnung, durch die sie den Gelähmten auf seiner Matte hinunterließen.

5 Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: »Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!«

6 Einige Schriftgelehrte, die dort saßen, lehnten sich innerlich dagegen auf.

7 »Wie kann dieser Mensch es wagen, so etwas zu sagen?«, dachten sie. »Das ist ja Gotteslästerung! Niemand kann Sünden vergeben außer Gott.«

8 Jesus hatte in seinem Geist sofort erkannt, was in ihnen vorging. »Warum gebt ihr solchen Gedanken Raum in euren Herzen?«, fragte er sie.

9 »Was ist leichter – zu dem Gelähmten zu sagen: ›Deine Sünden sind dir vergeben‹ oder: ›Steh auf, nimm deine Matte und geh umher!‹?

10 Doch ihr sollt wissen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.« Und er wandte sich zu dem Gelähmten und sagte:

11 »Ich befehle dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!«

12 Da stand der Mann auf, nahm seine Matte und ging vor den Augen der ganzen Menge hinaus. Alle waren außer sich vor Staunen; sie priesen Gott und sagten: »So etwas haben wir noch nie erlebt.«

Stell dir vor, wie das Leben dieses Mannes aussieht und was es in der Antike bedeutet hat, gelähmt zu sein.

Sein ganzes Leben spielt sich auf einer Matte ab, die 1 m breit und 2 m lang ist. Jemand muss ihn füttern, ihn tragen, ihn ankleiden, ihn lagern, damit er sich nicht wund liegt, und ihn reinigen, wenn er sich selbst beschmutzt hat. Er lernt nie die Unabhängigkeit kennen, die uns heutzutage so viel bedeutet.

Er kann keinen Beitrag für die Gesellschaft leisten. Jeder in so einer Situation, kann nur als Bettler durchs Leben gehen. Er ist abhängig davon, dass die Leute ihm Münzen zuwerfen, damit er diesen Tag überleben kann.

Sicherlich träumt er manchmal davon, einen gesunden Körper zu haben. Dann träumt er davon, was es bedeutet zu laufen, was es bedeutet seiner Arbeit nachzugehen, und vielleicht ist er im Traum sogar verheiratet und spielt mit seinen Kindern fangen.

Doch dann wacht er wieder auf und schaut an die Decke eines Raumes, aus dem er nie selbst herausgehen kann. Er schaut auf seinen Körper, in dem er gefangen ist. Und er schaut auf die Matte, die 2 Quadratmeter, aus der seine ganze Welt besteht. Und wieder stellt er fest, dass er nie wirklich frei und unabhängig sein wird.

Er hat kein Geld, keinen Job, keinen Einfluss, keine Familie und scheinbar auch keine großartige Zukunft. Sein Etikett ist etwa 1 m breit und ca. 2 m lang. Es ist seine Matte!

Doch etwas spricht für ihn. Denn er hat Freunde. Und zwar erstaunliche Freunde. Er ist Teil einer der durchsetzungskräftigsten Kleingruppen in der Weltgeschichte. In gewisser Weise ereignet sich diese ganze Geschichte nur wegen seiner Freunde. Ohne seine Freunde hätte er es nie zu Jesus geschafft, wäre nie geheilt worden, hätte nie Vergebung erfahren. Das alles ist die Folge einer sehr guten Entscheidung, die Jahre zuvor getroffen wurde: nämlich gute Freunde zu haben.

Die Entscheidung FÜR echte Herzensbeziehungen

Die Freundschaften für den Mann aus unserer Geschichte haben sich sicherlich nicht zufällig entwickelt. Allein wegen seines körperlichen Zustandes hatte er überhaupt keine Chance, rein zufällig Freundschaften zu schließen. Auch heutzutage sagen Menschen, die in irgendeiner Form körperlich behindert sind, dass die schwierigsten Hindernisse für sie die Haltung der sogenannten „normalen“ Menschen seien, die oft Angst hätten, wie sie reagieren sollten. Manchmal sind sie dann unfreundlich, manchmal schauen Sie auch einfach nur weg, um Blickkontakt zu vermeiden. Denn in unserer Welt herrscht ein hohes Tempo und sie ist kein besonders liebevoller Ort für diejenigen, die nicht so schnell laufen können wie andere. Oder gut genug aussehen und cool und in genug sind ...

In Israel litt der Mann noch an einem anderen Stigma. Denn in der Welt der Antike tötete man regelmäßig neugeborene Kinder mit körperlichen Anomalien. Im römischen Reich war

dies sogar gesetzlich verankert. Verordnete Euthanasie. Außerdem ging man allgemein davon aus, dass Menschen die unter körperlichen Erkrankungen litten, diese Leiden selbst verschuldet hatten.

Deswegen auch die Frage der Leute in einer anderen Geschichte des Neuen Testaments. Es wird davon berichtet, dass die Jünger einen von Geburt an blinden Mann sehen und Jesus fragen: „Rabbi, wer ist schuld, dass er blind geboren wurde? Wer hat hier gesündigt, er selbst oder seine Eltern?“ (Johannes 9,2).

Doch Dank sei Gott ist hier eine kleine Schar von Männern, die sich durch kein Hindernis aufhalten lässt. Und darauf kommt es an, denn diese kleine Gruppe kam sicherlich nicht zufällig zusammen. Trotz der gewaltigen Hindernisse, dem sozialen Stigma, den Unannehmlichkeiten, dem finanziellen Druck, und den hohen Kosten an Zeit und Energie, entschlossen sie sich Freunde zu werden.

Hier können wir eine wichtige Lektion lernen: es benötigt eine bewusste Entscheidung zur Gemeinschaft. Und Gemeinschaft lässt sich auch nur dann erleben, wenn man seine Zeit und seinen Ressourcen investiert. Vielen Menschen fehlen gute Freunde aus dem einfachen Grund, weil für sie die Gemeinschaft mit anderen nie die höchste Priorität hatte. Dabei hat jeder von uns seine eigene „Matte“, die er nicht alleine bewältigen kann.

Jeder hat eine Matte

Was musste der gelähmte Mann durchmachen, um sich mit dieser Gruppe von Männern anzufreunden?

- Er musste vermutlich manchmal mit dem Gefühl kämpfen, dass er von ihnen abhängig war.
- Er machte sich sehr verletzlich und zeigte öffentlich seine Schwäche, indem er sich von den Freunden auf seiner Matte tragen ließ.

Zwischen diesen Freunden gab es eine ganz besondere Verbindung. Diese Matte, die eigentlich eine größere Kluft zwischen dem Gelähmten und ihnen hätte schaffen sollen, wurde stattdessen zu einer Gelegenheit, zu dienen und den anderen anzunehmen. Diese Gruppe von Männern könnte man auch als **Gemeinschaft der Matte** bezeichnen. Wo immer Menschen einander lieben, annehmen und dienen, und zwar trotz Schwäche und Bedürftigkeit, da findet sich die **Gemeinschaft der Matte**.

Und hier kommt die große Wahrheit über uns: Jeder hat eine Matte!

Die Matte soll als Bild für menschliche Zerbrochenheit und Unvollkommenheit stehen. Sie steht für das, was an mir nicht normal ist. Sie entspricht dem kleinen Etikett auf dem „kleine Fehler“ oder „leichte Mängel“ steht, dass wir so gerne verstecken möchten. Doch nur wenn wir anderen erlauben, unsere Matte zu sehen, wenn wir einander helfen und voneinander Hilfe annehmen, dann wird Besserung und ja sogar Heilung möglich. Zum Beispiel ist jede erfolgreiche Gruppe der Anonymen Alkoholiker eine Mattengemeinschaft. Dasselbe gilt auch für gesunde Familien und Gemeinden. Denn jeder hat eine Matte:

- Vielleicht ist deine Matte dein Temperament, dass du nicht zügeln kannst.

- Vielleicht ist deine Matte deine Furcht vor dem Unbekannten.
- Vielleicht ist deine Matte deine Unfähigkeit, anderen zu vertrauen, und dein Bedürfnis, alles unter Kontrolle haben zu müssen.
- Vielleicht ist deine Matte deine Unfähigkeit, nicht über das sprechen zu können, was in Wahrheit in dir vorgeht.
- Vielleicht ist deine Matte ein schreckliches Geheimnis über etwas, dass du einmal getan hast und wofür du dich noch immer schuldig fühlst.
- Vielleicht ist deine Matte dein niederdrückendes Gefühl des Versagens, der Unzulänglichkeit, oder der Einsamkeit.

Manche Menschen verbringen ihr ganzes Leben damit, „Matten-Management“ zu betreiben. Sie tun so, als hätten sie keine Matte. Sie scheinen so gesund und stark zu sein, dass die Menschen in ihrem Umfeld davon ausgehen, sie könnten alles schaffen, was sie sich vornehmen. Sie können zwar die Matten anderer sehen, aber ihre eigene Matte zeigen sie nie. Ein bisschen wie der Splitter und Balken bei dem Thema Sünde. Ihr wichtigstes Ziel ist es, ihre Zerbrochenheit vor den Augen der anderen zu verbergen. Doch wenn wir dies tun, werden wir nie echte Gemeinschaft erleben.

- Eine ganz persönliche Frage: Wer trägt deine Matte?
- Wem zeigst du deine Schwächen und Probleme?
- Wen bittest du, für dich zu beten?
- Wen lässt du deine Zerbrochenheit sehen?

Eine Gemeinschaft besteht aus Menschen mit all ihren Stärken, aber auch mit all ihren Schwächen. Sie besteht aus Menschen, die einander annehmen und vergeben und sich voreinander verletzlich zeigen. Die Grundlage für Gemeinschaft besteht eher aus dem Mut und aus dem Vertrauen als aus Vollkommenheit.

Wir brauchen Beziehungen, weil gemeinsam besser als einsam ist

Eines Tages kommt also Jesus in die Stadt und die 4 Männer erfahren davon und wollen diesen berühmten Rabbi natürlich hören. Doch sie denken nicht nur an sich, sondern auch an ihren Freund. Denn Freunde tun so etwas. Freunde dienen einander.

Als sie alle zu dem Haus kommen in dem Jesus lehrt, ist es vollgestopft mit Menschen. In Markus Kapitel 2 lesen wir, dass es keinen Platz mehr gab, nicht einmal mehr draußen vor der Tür. Jesus ist so nah, aber sie kommen nicht an ihn heran. Damit haben die Männer nicht gerechnet. Sie waren so begeistert und nun stehen sie vor der Tür.

Irgendwann kam irgendwem die Idee mit dem Loch im Dach. Ihnen ist klar, dass es sich hier um einen ausgesprochen unorthodoxen Weg handelt, in den Raum zu kommen. Aber sie wollen unbedingt zu Jesus. Sie haben doch beschlossen, sich durch nichts aufhalten zu lassen, so stark ist ihr Vertrauen in Jesus und so groß ist ihre Liebe für ihren Freund. **PS: Es tut gut diesen einen verrückten Freund zu haben. Das erinnert mich an Gerhards Kehl Predigt auf UNUM24!**

Sie stürmen wahrscheinlich über die Außentreppe auf das Dach, das oft als eine Art Terrasse genutzt wurde. Die Dächer bestanden damals aus Holzbalken, die mit Matten aus Schilf, Zweigen und getrocknetem Lehm verbunden waren. Um nun stelle dir folgende Szene vor:

Jesus lehrt, und weil er ein ausgezeichneter Lehrer ist, hören die Leute gebannt zu. Doch plötzlich steigt die Ablenkung beträchtlich. Man hört seltsame Geräusche von der Decke. Schmutz und Staub rieseln hinunter und geraten den Zuhörern in die Augen und in die Haare. Jesus hörte sicherlich auf zu lehren und ein Raunen ging durch den Raum, denn nun schauten alle nach oben und entdeckten ein Loch in der Decke. Die 4 Männer sind ihrem Freund so treu ergeben, dass sie sich entschlossen haben zu „Dachzerstörern“ zu werden. Ich bin mir sicher, sie werden sich für den Rest ihres Lebens an diesen Augenblick erinnert haben.

In diesem Beispiel sehen wir, dass Welten dazwischen liegen, ob du zu einem Menschen freundlich bist, oder ob du wirklich sein Freund bist. Wie oft hast du schon für andere ein Dach zerstört? Das ist natürlich nur sinnbildlich gemeint 😊.

Im Prinzip geht es um 2 Dinge: Siehst du es und Tust du etwas?

- Siehst du, dass dein Freund entmutigt ist und schreibst ihm ein paar liebe Worte oder rufst ihn an?
- Wenn du siehst das jemand wirklich ein Gespräch benötigt, nimmst du dir dann die Zeit zum Zuhören, selbst wenn du zu viel zu tun hast?
- Wenn du ein Geschenk siehst, dass jemandem Freude bereiten würde, kaufst du dieses auch ohne einen konkreten Anlass?
- Kann man dich nachts um 2 Uhr morgens anrufen und du würdest mich in Frankfurt vom Flughafen abholen?

Echte Herzensbeziehung führt immer zu geistlichem Wachstum

Als die Freunde des Mannes das Loch in das Dach machten, fragten sie sich vermutlich, wie Jesus reagieren wird. Oder der Besitzer des Hauses! Aus persönlicher Erfahrung weiß ich, dass Menschen, die gerade lehren, etwas empfindlich sein können, wenn sie unterbrochen werden. 😊 Und da steht nun Jesus und schaut nach oben und sieht die Gesichter der 4 Freunde, die auf ihn herabblicken. **Und dann steht etwas Erstaunliches im Text: „Als Jesus sah, wie groß ihr Vertrauen war...“**

Oft berichten die biblischen Heilungsgeschichten davon, dass Jesus den Glauben des Menschen sah, der für sich oder sein Kind um Heilung bittet. Hier ist es aber in erster Linie nicht der Glaube des Mannes, sondern der seiner Freunde. **Hast du eine Vorstellung davon, was der Glaube eines Menschen für einen Freund ausrichten kann?**

Was sieht Jesus hier?

Verschwitzte, staubige, ängstliche, hoffnungsvolle Gesichter von Menschen, die nur an ihren Freund denken und irgendwie darauf vertrauen, dass Jesus ein Herz hat, das sich durch ihre Aktion ansprechen lässt. Jesus sieht eine Gruppe von Menschen, die eine totale Hingabe besitzen und für das Wohlergehen eines ihrer Mitglieder alles tut. Jesus sieht ein

wenig von dem, was Gott beabsichtigte, als er den Menschen schuf. Er sieht eine kleine Insel von Liebe und Hingabe in einem Meer der Zerbrochenheit und Einsamkeit. Er sieht Menschen, die selbst angesichts eines riesigen „Mangelware“-Etiketts, alles tun, was in ihrer Kraft steht, um ihrem Freund zu helfen.

Sie lassen ihren Freund hinunter direkt vor Jesu Füße. Der sieht den jungen Mann sicherlich an und dann geschieht etwas Erstaunliches, denn Jesus spricht zu ihm: „Mein Sohn, deine Schuld ist dir vergeben.“ (Markus 2,5)

Ich frage mich, was der Mann auf der Matte wohl an dieser Stelle dachte. Er hatte eigentlich nicht vorgehabt jetzt seine Sünden zu thematisieren. **Aber das gehört zu den Dingen, die passieren, wenn man sich bis zum Hals auf Gemeinschaft einlässt und Jesus mittendrin dabei ist. Echte Gemeinschaft hat die Angewohnheit, das Thema Sünde an die Oberfläche zu bringen.**

Jesus erfüllt den größten Wunsch der Freunde dieses Mannes vielleicht umfassender, als ihnen bewusst wird. Wenn jemand dein Freund ist, wünschst du dir doch mehr als äußerliches Wohlergehen oder selbst körperliche Gesundheit. Du wünschst dir doch von ganzen Herzen das zwischen ihm und Gott alles in Ordnung ist. Wenn jemand wirklich mein Freund ist, liegt mir vor allem etwas an dem Wohlergehen meines Charakters und meiner Seele. Und ich wünsche mir, dass er mit Gott im Reinen ist, damit ich gemeinsam mit ihm die Ewigkeit bei Jesus verbringen kann.

Dieser Mann, der von Menschen verspottet und verurteilt wurde, und die davon ausgingen, dass sein verkrüppelte Körper Ausdruck einer geistlichen Minderwertigkeit sei, dieser Mann hört von Jesus: „Du bist rein. Dir ist vergeben. Du bist mit Gott im Reinen.“

Es ist erstaunlich, dass Jesus wusste, dass der Mann Vergebung genauso brauchte wie Heilung. Aber welche Sünden kann ein Gelähmter denn schon begehen? Jesus weiß natürlich, dass man die tödlichsten Sünden, wie Ärger, Arroganz, Kritiksucht und Lieblosigkeit begehen kann, ohne auch nur einen Finger zu rühren.

In echter Gemeinschaft mit Christus und mit denen, die dich lieben, kann mit dir das passieren, was auch mit diesem Mann geschah: Sünde wird beim Namen genannt und abgehandelt. Und auch wenn dies erschreckend klingt, ist es unter Umständen das Beste, was dir passieren kann!

Zwei haben es besser als einer allein

Pred 4,7 **Zwei haben es besser als einer allein** - Noch etwas Sinnloses habe ich auf dieser Welt beobachtet:

Pred 4,8 Manch einer lebt völlig allein, niemand ist bei ihm. Auch einen Sohn oder Bruder hat er nicht. Trotzdem arbeitet er ohne Ende und ist nie zufrieden mit seinem Besitz. Aber für wen mühe ich mich dann ab und gönne mir nichts Gutes mehr? Das ist doch kein Leben, so vergeudet man nur seine Zeit!

Pred 4,9 **Zwei haben es besser als einer allein, denn zusammen können sie mehr erreichen.**

➔ **Gemeinsam sind wir stark!**

→ **Wir sind erschaffen, um zusammen zu wirken und leben!**

Pred 4,10 **Stürzt einer von ihnen, dann hilft der andere ihm wieder auf die Beine. Doch wie schlecht steht es um den, der alleine ist, wenn er hinfällt! Niemand ist da, der ihm wieder aufhilft!**

→ **Der Starke hilft dem Schwachen!**

→ **Deine Stärke gleicht meine Schwäche aus!**

→ **Ich kann deine Schwäche durch meine Stärke ausgleichen!**

Pred 4,11 **Wenn zwei in der Kälte zusammenliegen, wärmt einer den anderen, doch wie soll einer allein warm werden?**

→ **Gegenseitige Unterstützung!**

Pred 4,12 **Einer kann leicht überwältigt werden, doch zwei sind dem Angriff gewachsen. Man sagt ja auch: "Ein Seil aus drei Schnüren reißt nicht so schnell!"**

→ **Der dritte im Bunde aller unserer Bestrebungen unsere Herzensbeziehungen erfolgreich zu leben und auch zu genießen, ist JESUS CHRISTUS!**